

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Beilage-Beilage  
Der Sonntags-  
Gall.  
Verkaufspreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 Pfg.  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



# Blatt der Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
und Unterhaltungsblatt  
von der  
Altensteig, Stadt.  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmaliger je 6 Pfg.  
außerhalb je 8 Pfg.  
die 10spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Benutzbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Ar. 76.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 19. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1900.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 16. Mai. Der Reichstag genehmigte die  
Staatsüberschreitung im Etat des Auswärtigen Amtes, die  
anlässlich der Reise des Kaisers nach Palästina entstanden  
ist, erledigte die Ergänzungsetats für die Schutzgebiete  
und nahm das Unfallversicherungsgesetz für Gefangene ohne  
wesentliche Änderung an.  
\* Berlin, 17. Mai. Der Reichstag war heute un-  
gewöhnlich stark besetzt. Namentlich das Zentrum und die  
Rechte ließen kaum Väden erkennen. Die Fortsetzung der  
Beratung der Lex Heinze begann mit der namentlichen  
Abstimmung über den Antrag, daß der grobe Unfallsparagra-  
ph auf Erzeugnisse der bildenden Kunst und Litteratur keine  
Anwendung finden soll. Dieser Antrag wurde mit 210  
gegen 80 Stimmen abgelehnt. Dann beschäftigte sich das  
Haus mit einem sozialdemokratischen Antrag zu § 361,  
Ziffer 6, der Prostituierte mit Haft bedroht, wenn sie gegen  
die von der Polizei erlassenen Vorschriften verstoßen. Die  
Sozialdemokraten wollten diesen Paragraphen streichen und  
haben für den Fall der Ablehnung ihres Antrages mehrere  
Eventualanträge gestellt, die sich mit dem Verbot der Kasernier-  
ung der Prostitution, mit der körperlichen Unterjochung weiblicher  
Personen und ähnlichen Dingen beschäftigen. Das Wort  
erhält zunächst Abg. B e h e l, dann Abg. Stadthagen,  
dann der freisinnige Abg. B e c k. Rechte und Zentrum  
sind während dieser Zeit bis auf vereinzelte Ausnahmen  
außerhalb des Saales. Nach der Rede des Abg. Beck  
wird ein Antrag auf Schluß der Debatte mit 213 gegen  
92 Stimmen angenommen und der Antrag auf Verbot der  
Kasernierung der Prostitution mit 221 gegen 73 Stimmen  
abgelehnt.

## Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 16. Mai. (117. Sitzung.) Die zweite  
Kammer fuhr heute in der Beratung der Eingabe des Mül-  
lerverbandes fort. Bezüglich der Aufhebung der Zollgebühren  
beantragte die Kommission Ueberweisung zur Erwägung, die  
Abg. Schmid-Besigheim und Gnossen Berücksichtigung.  
Der Finanzminister erklärte, die Regierung werde sich dem  
preussischen Standpunkt (Abkaffung der Zollgebühren) an-  
schließen. Hierauf wird der Antrag auf Berücksichtigung  
mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Der dritte Punkt  
der Eingabe betrifft die Tarifierung von Getreide und Mehl.  
Die Müller wünschen eine Herabsetzung des Tarifs für Mehl  
und eine Erhöhung für Getreide. Die Kommission ist hin-  
sichtlich des Mehls für Berücksichtigung, hinsichtlich des  
Getreides für Uebergang in die Tagesordnung. Der Minister-  
präsident erklärt, die württembergische Regierung sei wieder-  
holt, allerdings vergeblich, für die höhere Tarifierung des  
Mehls eingetreten und werde auch künftig diese befürworten.  
In der Debatte sprechen verschiedene Redner entschieden  
gegen die Herabsetzung des Getreidetarifs, durch die die  
Landwirtschaft geschädigt werde. Der Kommissionsantrag wird  
mit großer Mehrheit angenommen. Sodann begannen die  
Beratungen über die verschiedenen Eisenbahnwünsche. Zu  
der Verstaatlichung der Emsthalbahn beantragte der Be-  
richterstatter Vogler namens der Kommission, die Regierung  
um baldige Vornahme von Erhebungen zu ersuchen. Minister-  
präsident v. Mittnacht stellte sich bezüglich dieses Antrags  
auf einen entgegenkommenden Standpunkt. Der Abgeordnete  
des Uracher Bezirks, Henning, trat warm für die Verstaat-  
lichung der Bahn ein. Schließlich einigte man sich auf den  
Kommissionsantrag.

\* Stuttgart, 17. Mai. (118. Sitzung.) In der  
heutigen Sitzung wurden die Beratungen über verschiedene  
Eisenbahnpetitionen fortgesetzt. Ueber die Erbauung einer  
Eisenbahnlinie Sindelfingen-Wöblingen-Weil i. Sch. berichtete  
der Abg. Stadtmayer, der das Gesuch der Petenten, soweit  
es sich um Erschließung des Schönbuschs durch eine Bahn  
handelt, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen  
beantragte. In längeren Ausführungen trat, nachdem der  
Ministerpräsident erklärt hatte, die Regierung könne ein  
Urteil nicht abgeben, da ihr kein Projekt vorgelegt worden  
sei, Abg. Hartmann-Wöblingen für die Petition ein. Die  
Abg. Hausmann-Balingen, Weidle, Günther und Krauß er-  
suchten um Weiterführung der Bahn nach Tübingen und  
Neulingen und stellten einen diesbezüglichen Zusatzantrag.  
Staatsrat von Balz machte zwar finanzielle Bedenken geltend,  
ebenso Abg. Schurer. Aber das Haus trat dem Kommissions-  
antrag und dem Zusatzantrag Hausmann-Krauß bei. Es  
folgte die Beratung der Petition um Erbauung einer Rangach-  
thalbahn von Buchau nach Niedlingen. Berichterstatter  
Dentler beantragte Erwägung. Am Regierungstisch war  
keine große Lust für dieses Projekt vorhanden wegen  
finanzieller Bedenken. Namens des Niedlinger Abgeord-

neten Gröber, der wegen wichtiger Reichstagsarbeiten ab-  
wesend sein mußte, verteidigte Rembold mit großer Wärme  
und Beredsamkeit das Projekt und bat um Ueberweisung  
auf „Berücksichtigung“. Auch die Abgg. Eggmann, Dr. Rieme  
und Krug, sowie Mayer treten für diese Bahn ein, wogegen  
Henning, v. G e h und Hausmann-Balingen sich nur zu dem  
Antrag auf „Erwägung“ verstehen konnten. Nachdem Abg.  
Rembold dreimal seinen Antrag energisch befürwortet hatte,  
wurde derselbe mit 35 gegen 30 Stimmen abgelehnt und  
der Kommissionsantrag angenommen. In der morgigen  
Sitzung werden die Eisenbahnpetitionen fortgesetzt. Dieselben  
dürften jedenfalls auch die Samstagssitzung noch in Anspruch  
nehmen.

## Landesnachrichten.

Altensteig. (Unlieb verspätet.) Am Sonntag den  
6. ds. Mts. fand im hiesigen Rathhauseaal die ordentliche  
Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Altensteig zum  
Zweck der Abnahme der Jahresrechnung von 1899 und  
Vornahme von Neuwahlen statt. Aus den Rechnungster-  
gebnissen war zu entnehmen, daß die Einnahmen der Kranken-  
versicherung sich auf 10190 Mark 72 Pfg. (worunter  
948 M. 64 Pfg. Kassenbestand vom Vorjahr) und die Aus-  
gaben auf 9591 M. 80 Pfg. belaufen, außerdem wurden  
an Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung  
4272 M. 48 Pfg. erhoben und wieder verwendet. Die  
durchschnittliche Mitgliederzahl des Jahres 1899 beträgt  
572. Erkrankungsfälle kamen im Laufe des Jahres 214  
(also über 37% Prozent der Mitgliederzahl) vor, mit 4687  
Krankheitstagen. Zum Vorsitzenden des Kassenvorstands  
wurde wieder Herr Oberförster Weith auf weitere 3 Jahre  
einstimmig gewählt.

\* Altensteig, 18. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ent-  
hält eine amtliche Bekanntmachung, in welcher das Publikum  
gewarnt wird vor der Betheiligung an dem sog. Gella-  
oder Hydra-Verkaufssystem ausländischer Versandgeschäfte.  
Deren Modus besteht darin, daß sie Bezugsscheine (Coupons)  
zu billigem Preis ausgeben, in denen die Lieferung einer  
Ware von bedeutend höherem Wert (gewöhnlich einer Uhr,  
eines Schmuckgegenstands, eines Fahrrads, einer Nähmaschine,  
aber auch eines Hutes, Schirmes oder Messers und dergl.)  
unter der doppelten Bedingung zugesichert wird, daß 1) der  
Käufer des Bezugsscheins eine Anzahl beigegebener, vom  
Erwerber des Hauptbezugsscheins dem Unternehmer gleich-  
falls zu bezahlender Nebenbezugsscheine weiter verkauft und  
daß 2) der Erwerber der letzteren Bezugsscheine, welche  
dann in ihrer Hand zu Hauptbezugsscheinen werden, ihrer-  
seits je eine gleiche Anzahl von abzulegenden Nebenbezug-  
sscheinen dem Unternehmer abkaufen und bezahlen. Da  
diese Bedingungen nur schwer zu erfüllen sind und von dem  
Käufer des Coupons kaum zu kontrollieren sind und deshalb  
zahlreiche Coupons nicht zur Einlösung gelangen, so birgt  
dieses Verkaufssystem die Gefahr einer Ausbeutung des  
Publikums auch dann in sich, wenn die von dem Unter-  
nehmer gelieferten Waren dem zugesicherten Wert entsprechen.

\* In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brach  
morgens 1/3 Uhr in Grüntal in dem von Bäcker  
Dieterle und noch zwei anderen Familien bewohnten Doppel-  
haus, wahrscheinlich durch einen Kamindeseht, Feuer aus.  
Etwa um 5 Uhr wollten verschiedene Feuerwehrlente aus  
einer hinteren Stube noch Mehl herauschaffen. Auf einmal  
brach aber die brennende Decke herab und verschüttete den  
Wagner Haug. Beherzt sprang der Sohn des Schultzeißen  
von Dach zum Fenster hinein und zog den Haug unter eigener  
Lebensgefahr heraus. Lehrer B. leistete dem mit schweren  
Brandwunden an Händen und Füßen bedeckten Mann bis zur  
Ankunft des Arztes die erste Hilfe. Einige andere Männer,  
welche mit dem Verunglückten in der Stube waren, konnten  
sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Nur Ziegler  
Dieterle erhielt an den Händen schwere Brandwunden.  
Wieder eine Mahnung, sein Leben beim Retten von Mobiliar  
nicht aufs Spiel zu setzen.

\* Calw, 14. Mai. Unser alter, idyllisch gelegener  
Kustkurort Hirsau ist neuerdings durch eine Heilanstalt für  
Nervenkrante und Erholungsbedürftige bereichert worden.  
Das frühere Jahnsche Anwesen wurde vergangenen Herbst  
durch Dr. Römer aus Cannstatt erworben, unter sach-  
verständiger Bauleitung umgebaut und für seine neue Be-  
stimmung zeitgemäß eingerichtet. Die Haupt- und Neben-  
gebäude enthalten ca. 30 Kranken- und Fremdenzimmer  
mit elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung, aufs beste  
eingerichtete Badezimmer, einen schönen Speisesaal, einen  
Spielplatz und dergleichen mehr, während eine Wandelbahn  
sowie eine Turnhalle Gelegenheit zur Bewegung im Freien  
bieten.

(Krieger-Verein Bergorte, D.-N. Calw.)  
Am 13. Mai machte der Kriegerverein Martinsmoos hier

einen freundnachbarlichen Besuch und hielt seine Einkehr in  
der „Sonne.“ Nach der Begrüßung hielt der Vorstand des  
hiesigen Kriegervereins, Kamerad Fortwart Fig, eine kurze  
Ansprache und feierte den Kriegerverein Martinsmoos mit  
einem stürmisch aufgenommenen Hoch. Bald ging man zu  
gemeinsamen Gesängen über und es entwickelte sich eine  
recht gemüthliche Unterhaltung. Herr Schultzeißen Frey sprach  
über die Bedeutung der Kriegervereine und toastete am  
Schluß auf die Frauen und Jungfrauen der beiden Vereine.  
Der Vorstand des Kriegervereins Martinsmoos, Kamerad  
Schullehrer Schmirle dankte für den Empfang und die freund-  
liche Aufmerksamkeit und sagte seine Wünsche für den  
Kriegerverein Bergorte zusammen in einem kräftigen Hurrah!  
Abends 6 Uhr traten die Kameraden begeistert und sicht-  
lich befriedigt die Heimreise an.

\* Stuttgart, 17. Mai. Die Landesversammlung  
der konservativen Partei wurde gestern unter zahlreicher  
Betheiligung im „Herzog Christof“ abgehalten. Der Vor-  
stand, Rechtsanwalt Kraut, begrüßte die Parteigenossen.  
Die Partei stehe an einem Wendepunkt. Es habe manche  
Kämpfe mit anderen Parteien gekostet, bis von diesen die  
konservative Partei als selbständige neben ihnen anerkannt  
wurde. Die Aussichten für den kommenden Landtagswahl-  
kampf seien günstig. Erfreuliche Beziehungen haben sich  
zum Bund der Landwirte herausgebildet, der auf konser-  
vativem Boden stehe. Der Bund treibe wahrhaft konser-  
vative Arbeit, indem er verhindere, daß ganze Bevölkerungs-  
klassen der Sozialdemokratie anheimfallen, und indem er  
insbesondere den Bauernstand aus den Fesseln der Demo-  
kratie befreie. Von einer Feindschaft gegen Industrie und  
Großbetrieb, wie den Konservativen oft vorgeworfen werde,  
könne keine Rede sein. Man erstrebe bloß gleiche Ver-  
teilung von Licht und Schatten zwischen Industrie und  
Landwirtschaft, zwischen Groß- und Kleinbetrieb. Die  
konservativen Bestrebungen, den Mittelstand zu schützen,  
haben ähnliche Kundgebungen auch in anderen Parteien  
waggerufen. Die Parole bei den Wahlen müsse die Durch-  
führung einer gerechten Steuerleggebung in Staat und  
Gemeinde sein. Bei der nachfolgenden Besprechung über  
die bevorstehenden Landtagswahlen betonte derselbe Redner,  
daß die konservative Partei in einer Reihe von Wahlkreisen  
selbständig in den Wahlkampf eintreten werde. An der  
Debatte beteiligten sich Oberlehrer Kienle-Ehlingen, Fabrikant  
Weitbrecht-Ehlingen, Abgeordneter Schrempf und Rektor  
Decker-Kornthal. Landtagsabgeordneter Berroth drückte die  
Erwartung aus, daß die christlich-konservative Sache aus  
dem nächsten Wahlkampf wesentlich gestärkt hervorgehen  
werde. Reichs- und Landtagsabg. Schrempf erstattete Be-  
richt über die politische Lage in Land und Reich, insbeson-  
dere über die Verhandlungen des Reichstags. Kommerzien-  
rat Sundert sprach dem Parteivorstand den Dank der  
Versammlung aus.

\* (Württ. Tiersehverein.) Unter Vorsitz des  
Grafen v. Zeppelin hielt der württ. Tiersehverein seine  
Generalversammlung ab. Der Verein zählt 3000 Mitglieder.  
In den letzten 2 Jahren konnten an Prämien für Land-  
jäger und Polizeimannschaften 1630 M. verteilt werden.  
Eine gleich große Summe wurde an Pferdebesitzer gewährt,  
an Drohschützen wurden im Ganzen 856 M. ausbezahlt.  
An Einnahmen hatte der Verein in der letzten Rechnungs-  
periode 15 858 M., an Ausgaben 15 601 M.

\* Die 43. Wanderversammlung württ. Landwirte ist  
auf Montag den 28. Mai nach U r a c h einberufen worden,  
wo im goldenen Saal des Schlosses die Verhandlungen  
stattfinden. Die Tagesordnung enthält folgende Referate:  
1. Hauptpflicht nach dem neuen bürgerl. Gesetzbuch mit Be-  
zugnahme auf die Landwirtschaft (Referent: Regierungs-  
assessor Binder, Hohenheim), 2. Die Frucht des Fleckviehs  
in Württemberg (Oekonomierat Fecht, Stuttgart), 3. Land-  
wirtschaftliches Bauwesen (Direktor Strebel, Hohenheim),  
4. Verwendung von Maschinen in bäuerlichen Betrieben  
(Domänenpächter Wöhringer, Rammberg), 5. Wahl der Vor-  
stände und des nächstjährigen Versammlungsorts. An die  
Verhandlungen schließt sich ein gemeinsames Mittagessen  
in der „Post“ und eine gesellige Unterhaltung im „Gasthof  
Heinzelmann.“

Beide Leute wohnen am Mettenberg bei  
Biberach. Der „Anz. v. Oberl.“ schreibt: „Wohl noch  
selten gab sich bei Aufstellung einer Straßlaterne eine  
solche Freude kund, als bei derjenigen, welche auf eine  
Eingabe der um den Mettenberg wohnenden Nachbarschaft  
in unserer Vorstadt Birkendorf erstellt wurde. Raum  
errichtet, wurde die Laterne samt Träger mit Quirlen  
bedeckt, beim Anzünden am Abend sammelte sich eine über  
hundert Teilnehmer zählende Menge. Musik ertönte, Feuer-  
werk wurde abgebrannt und schnell herbeigeschaffter Gersten-



soft freiste in der Runde. In einer Ansprache wurde dann dem Dank an die bürgerlichen Kollegien durch ein begeistert aufgenommenes Hoch Ausdruck verliehen, während durch das Immergrün und die Blumen erstmals das Licht erstrahlte. Und das Alles um einer Laterne!

\* (Warnung für Eltern und Vormünder.) Von der schweizerischen Grenze wird berichtet: Ueber die große „Welschlandgängererei“ liest man im Basler „Vorwärts“ eine beherzigenswerte Auslassung, die auch für uns Schwaben von Interesse sein dürfte, da man vielerorts der Meinung ist, man müsse, um unseren Töchtern Sitte, Anstand und die französische Sprache beizubringen, dieselben nach der Schweiz schicken. Nicht selten fallen denn auch Leichtgläubige auf die verlockenden Inserate herein. Was nun das Basler Blatt von der welschen Schweiz schreibt, gilt im wesentlichen auch für die deutsche Schweiz. Der Basler „Vorwärts“ schreibt: Viele Eltern plazieren im Frühling ihre Söhne und Töchter ins Welschland, damit sie französisch lernen. Es sind namentlich Töchter in die französische Schweiz als „Stütze der Hausfrau“ sehr gesucht. Man giebt diesen Mädchen einige Franken Lohn pro Monat und sie müssen dann das „Mädchen für alles“ machen, sehr strenge arbeiten, oft 12 und mehr Stunden täglich. Verpflegung und Logis lassen meist zu wünschen übrig. Es wird an solchen Orten auch nicht das geringste getan, um die bedauernswerten Opfer dieser Ausbeuter auch wirklich französisch zu lehren. In sehr vielen Fällen kommen diese Mädchen aus der französischen Schweiz krank zurück, und die Eltern sehen nun klar, daß sie das Opfer schlauer rücksichtsloser Menschen geworden sind, die fortwährend durch Zeitungsinserte neue Opfer anlocken. Ein Mädchen aus Basel war z. B. in einer Villa angestellt, die „Madame“ des Hauses kargte sehr mit dem Essen, so daß das angestrenzte zur Arbeit angehaltene 17jährige Mädchen sich auf den Ausgängen rasch etwas Brot für den Hunger kaufte. Und das Schlafzimmer war ein elendes dunkles Loch bei der Treppe, das keinen Kreuzstock hatte, sondern es befand sich nur oben an der Thür eine vergitterte Oeffnung! In diesem Loch standen zwei Betten, in welchen die Köchin und die „Stütze der Hausfrau“ schlafen mußten. Die Hausfrau selbst wohnt elegant und äppig, ihre „minderen“ Schwestern behandelt sie schlechter als Haustiere. Und welches sind die Folgen einer solchen Behandlung? Das sonst kräftige und widerstandsfähige Mädchen, das den Winter in jenem ungeheizten Loch in Loujanne zubrachte, ist nun wieder zu Hause, jedoch mit Gelenksrheumatismus behaftet. Die Eltern und das Kind haben nun eine Bescherung. Also Obacht, ihr Eltern!

\* (Verschiedenes.) In Oberthal erhängte sich der in guten Verhältnissen lebende Holzhauer und Wegknecht K. G. — In Lautlingen wurde der Kaufbursche einer Stuttgarter Buchhandlung, der mit einem auf 600 Mk. lautenden Sparkassenbuch und 80 Mk. barem Geld durchgegangen war, verhaftet. — Der Gemeindepfleger Lehmann von Cleeversulzbach wurde wegen Unterschlagung von ca. 1800 Mk. amtlicher Gelder und falscher Beurkundung verhaftet und an das R. Amtsgericht Heilbronn eingeliefert. — Der Verwaltungskandidat Hermann Gann aus Conweiler (Neuenbürg), der bei Lauffen seinen Tod im Redar suchte, nachdem er sich zuvor die Pulsader der linken Hand durchgeschnitten hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. — Infolge Rauferei erhielt der Maurer Bepple von Linsenhafen (Rüdingen) einen Messerstich in die Brust, an dessen Folgen er starb.

\* Pforzheim, 17. Mai. Ein hiesiger Einwohner, der in einer Mannheimer Lotterie einen ziemlich hohen Preis gewonnen hatte, ging letzter Tage nach dort, um seinen Gewinn zu holen. Da er für denselben einen guten Felds erhielt, that er des Guten etwas zuviel und setzte sich abends beim Bahnhof auf einen Sitzbank, wo er einschlieft. Als er

erwachte, waren sein schöner Gewinn und seine Uhr verschwunden.

W. Mannheim, 17. Mai. Die Torpedoflotte, von Worms kommend, traf 11<sup>45</sup> Uhr im Frankenthaler Kanal ein, wo sie von 25 Festschiffen empfangen wurde. Von dort ging sie bis Mannheim weiter und legte an. Hier fand die Begrüßung durch den Landeskommissar Pfisterer und namens der Stadt Mannheim durch den Oberbürgermeister statt. Kapitän-Leutnant Funke dankte für den herzlichen Empfang. In Ludwigshafen, wohin 3 Torpedoboote fuhren, war die Begrüßung ebenso herzlich. Seitens der bayerischen Regierung begrüßte Bezirkskommandant Bachmeyer und namens der Stadt Bürgermeister Krafft die Ankommen. Sodann erfolgte eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen. Während der Fahrt wurde den Offizieren an Bord eines Festschiffes ein von den vereinigten bayerischen Städten veranstaltetes Festessen gegeben. Heute Abend fanden in Ludwigshafen Festlichkeiten statt.

\* München, 17. Mai. Das neueste ärztliche Bulletin über den König Otto lautet: Im Wesentlichen ist das Befinden des Königs unverändert. Die körperlichen Kräfte haben sich gehoben, doch vermeidet der König, noch selbstständig zu stehen oder zu gehen.

□ Laß in München die Viertelrinder noch immer als eine gewisse Klasse von Uebermenschen sich hervorthun, beweisen die nachstehenden Angaben dortiger Blätter über die Größe des Betriebes, dessen sich in diesem Jahre der Vorkauschank im Hofbräuhaus zu erfreuen hat. Der Durchschnittsauskauf beläuft sich an Wochentagen auf 100, an Sonntagen auf 120 und mehr Hektoliter. Dazu werden täglich 12- bis 15 000 Stück Bockwürste, die von 25 eigenen Schlächtern täglich von 2 Uhr früh ab im Hofbräuhaus selbst hergestellt werden, verzehrt. Außerdem werden noch täglich zu verschiedenen Speisen 10 bis 12 Rälber verarbeitet. Die Zahl der zum Bier verspeisten Rettiche wird leider nicht angegeben.

\* Anlässlich der Rheinfahrt der Torpedobooteabteilung durch hessisches Gebiet hat ein Depeschenwechsel zwischen dem Großherzog von Hessen und dem Kaiser stattgefunden. Nach der „Darmstäd. Ztg.“ sandte der Großherzog von Hessen gestern folgende Depesche an den Kaiser: „Ew. Majestät melde ich, daß ich gestern Ew. Majestät Torpedobooteabteilung an meiner Landesgrenze in Bingen empfangen habe und mit derselben nach Mainz gefahren bin. Zum erstenmal vereint mit deutschen Kriegsschiffen in meinem Lande, drängt es mich, Ew. Majestät auszusprechen, welche Freude mich und mein Hessenland erfüllt, beim Anblick eines Teiles unserer Seestreitkräfte, welche mit berufen ist, Deutschlands Größe zu erhalten. Ernst Ludwig.“ — Daraus antwortete der Kaiser wie folgt: „Ich danke Ew. Kgl. Hoheit von ganzem Herzen für den warmen patriotischen Empfang, welchen das hessische Land unter Höchst Ihrer persönlichen Beteiligung der Reichstorpedobooteabteilung bereitet hat. Wie dieselbe trotz aller Hindernisse immer weiter in das Innere Deutschlands vordringt, so wird auch, davon bin ich überzeugt, die nationale Begeisterung und das Verständnis und Interesse für unsere Aufgaben auf dem Wasser im deutschen Volke unter Führung seiner Fürsten immer weitere Fortschritte machen zum Wohle des zu Wasser und zu Land Achtung gebietenden Vaterlandes. Wilhelm.“

\* Dypenheim, 16. Mai. Bei der Abfahrt der Torpedoflotte von hier gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr stürzte die hiesige verlängerte Landungsbrücke ein und alle darauf befindlichen Männer, Frauen und Kinder, etwa 200, fielen in den Strom. Die Mannschaft der Torpedoflotte ging sofort an das Rettungswerk und es soll gelungen sein sämtliche Personen zu retten.

\* Ein origineller Reisender traf kürzlich mit dem D-Zuge

aus London in Dresden ein. Herr Unthan, ohne Arme geboren, hat eine derartige Fertigkeit im Gebrauch seiner Füße erlangt, daß er jede Thätigkeit, zu der ein normaler Mensch der Hände bedarf, nur mit seinen Füßen ausführt. Ganz eigenartig war es, als er im Speisewagen sein Dinner verzehrend, sich seiner Füße bediente und mit den Mittelfingern Stütze spielte. In Dresden anlangend, verabschiedete sich Herr Unthan von seinen Reisegefährten und reichte ihnen seinen mit einem seidnen Strumpfe bekleideten Fuß, mit dem er die dargebotene Hand herzlich drückte. Bei der Fahrkartenabgabe öffnete Herr Unthan, auf einem Fuße stehend, mit dem andern seine Umhängetasche, entnahm ihr ein Portemonnaie, in dem sich seine Fahrkarte befand, und überreichte sie dem verduht dreinblickenden Schaffner.

\* Leipzig, 16. Mai. Die gestrige äußerst jubelnde besuchte Versammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger beschloß angesichts der enormen Preissteigerung des Papiers infolge der Syndikatsbildung der Papierfabrikanten den Bau von Papierfabriken auf genossenschaftlichem Wege anzubahnen. Eine diesbezügliche Kommission wurde eingesetzt, welche einer demnächst nach Berlin einzuberufenden allgemeinen Versammlung Vorschläge unterbreiten soll. Der neuen Genossenschaft traten sofort zahlreiche Verleger mit einem Jahresverbrauch von über 40 Millionen Kilogramm Papier bei. Die Zentralkasse in Hannover nimmt Anmeldungen entgegen. Ebenso wurde in derselben Versammlung ein Annoncenpreistarif für die Annoncenexpeditionen festgesetzt. — Nirgends sind die Zeitungen so billig als in Deutschland. Meist deckt der Abonnementsbetrag kaum die Kosten des Papiers. Die Inserate müssen das ganze Unternehmen halten, dabei bleibt aber nicht viel übrig. Zeitungen sind infolgedessen selten rentable Unternehmungen.

\* Ein Berliner Droschkenfahrer fand in seinem Wagen einen Chek über 50 000 Mk. und für 21 000 Mk. Papiergeld. Er eilte sofort nach dem „Kaiserleer“, um dem mutmaßlichen Verlierer, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dohna, sein Eigentum wieder-zuzufinden. Der Graf hatte seinen Verlust noch nicht einmal bemerkt und las ahnungslos die Zeitungen. Verlierer und Finder waren einander wert, denn der Kaiser zog alsbald mit 3000 Mk. Fuderlohn vergnügt von dannen.

□ (Von unserer Marine.) Auch während der diesjährigen großen Flottenmanöver, bei denen bekanntlich ein gemeinsames Zusammenwirken von Flotte und Landheer stattfinden soll, wird eine Anzahl Offiziere des Heeres an Bord der Kriegsschiffe kommandiert werden. Der Kaiser hat bereits die Kommandierung des Oberleutnants v. Hahnke vom 1. Garderegiment z. F., abgeordnet zur Dienstleistung beim Großen Generalstab in Berlin, an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Friedrich III.“ für die Dauer der Mitte September abzuhaltenden Manöver der Marine verfügt.

□ Zur Verhütung von Waldbränden hat der preussische Landwirtschaftsminister neuerdings angeordnet, daß längs den Eisenbahnen die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln gehörig beachtet, und daß bei andauernder Dürre auch Feuerwachen eingerichtet werden. Wo Feuerwachtürme vorhanden sind, müssen sie fortwährend mit zuverlässigen Mannschaften besetzt gehalten werden. Auch ist bei größeren Bränden durch Benützung von telephonischen und telegraphischen Anstalten alsbald für Heranziehung einer größeren Menge von Löschmannschaften, der Feuerwehren und für militärische Hilfe zu sorgen. Endlich soll darauf hingewirkt werden, daß die Versicherung der Gemeinde- und Privatwaldungen gegen Feuergefahr mehr und mehr an Umfang gewinnt.

\* Es werden Schutzleute für Kiautschou gewollt. An die Schutzmannschaft in München erging die Aufforderung, es möchten sich Leute melden. Bedingung ist, daß der Bewerber vollkommen gesund, gut geeignet und ledig ist. Die Besoldung beträgt 3200 Mk. für das Jahr. Hin- und

**S e s e s s i o n**  
Recht hat jeder eigene Charakter, der übereinstimmt mit sich selbst; es giebt kein andres Unrecht als den Widerspruch.  
Schiller.

**Nach langen Jahren.**  
Roman von Fritz v. Wiedeb.  
(Fortsetzung.)  
„Der Nichtswürdige muß ungehindert in mein Zimmer Zutritt gehabt haben,“ fuhr der andere fort, den Blick unverwandt auf den vor ihm Stehenden gerichtet, „ich meine den Glenden zu kennen — — — und daß er es ist, der dazu fähig war, das — das —“ die Aufregung erstikte die Stimme des Sprechenden; er lehnte sich ermattet zurück in den Sessel.  
Baron Kurt sah, daß nichts mehr zu verbergen war; kam Tölpel zurück, dann wäre ohnehin auch die letzte Position erschüttert worden.  
„Rege dich nicht unnötig auf, Reinhard,“ bemerkte er mit teuflischem Lächeln, „wogu die Komödie? Deine Andeutungen lassen darauf schließen, daß du mich für den Schuldigen hältst! Nun gut, ich war es — eh! bleibe nur ruhig, mein Lieber — gewiß, ich war es! Notwehr, nichts anderes!“  
„Und deiner Selbsteropferung opferst du das Glück zweier Menschen?“  
„Du bist und bleibst der Sentimentale, mein Teurer! Was heißt Glück? — Glück ist Geld und das Geld ist das Glück! Ich habe alles auf eine Karte gesetzt und — das ist klar! — das Spiel ist verloren! Mir bleibt nichts mehr als die Kugel; denn ich bin finanziell ruiniert. Feiert euer Wiedersehen dann auf dem Grabe eines Selbstmörders, der euren Namen trägt!“  
Der Baron lachte wie wahnwichtig und ging mit großen

Schritten im Zimmer auf und ab. Baron Reinhard sah erst mit Verachtung auf seinen Bruder; er gedachte der ungezählten Tage des Kummers, den dieser Bruder kalten, ungerührten Herzens ihm bereitet, er erinnerte sich des traurigen, belagerten Schicksals seiner Gattin. Aber dann empfand er wieder das Glück, das ihm gestern sein Herz erwärmte, als er den langentbehrten Sohn umarmen durfte. Gott hatte ihm den heißesten Wunsch erfüllt; er wollte Gnade für Recht walten lassen.  
„Du dem, womit du drohst, setzt die der Mut,“ begann er, sich zu seinem Bruder wendend; „höre, was ich dir zu sagen habe!“  
Baron Kurt hielt in seinem raschen Gange durchs Zimmer inne.  
„Du rühest dich sofort zur Reise ins Ausland und versprichst nie wieder zurückzukehren. Ich verspreche dir dafür, deine Finanzen hier zu ordnen, dich mit dem nötigen Reisegeld zu versehen und dafür zu sorgen, daß so lange du lebst, eine auskömmliche Rente beziehest. Bei einem Bankhause, das du selbst zu bezeichnen hast, kannst du alljährlich die Summe erheben. Betrittst du aber, wenn auch vorübergehend, je wieder dein bisheriges Vaterland, dann ziehe ich meine Hand zurück für immer. Unser Name soll durch dich keiner Schmach mehr ausgesetzt werden; das bin ich als Vertreter der Ehre unseres Namens meinen Vorfahren schuldig.“ — „Erklärst du dich mit allem einverstanden?“  
„Wie hoch?“  
„Du willst noch Bedingungen stellen?“ unterbrach mit scharfer Stimme der Majoratsherr die Frage seines unwürdigen Bruders, „ich verlange eine runde, bedingungslose Erklärung!“  
„Nun denn — ja,“ erwiderte der andere mit hohem vollem Lächeln.  
„Es wird dafür gesorgt werden, daß du mich nicht hintergehst,“ fuhr Baron Reinhard fort, den das Benehmen

seines mißratenen Bruders empörte. „In einer Stunde fährt der Wagen vor, wir sehen uns nicht wieder; das Geld wird dir übergeben werden. Versuche in der neuen Heimat die Schmach zu sühnen, die du unserm Namen zugefügt hast!“  
Er winkte zum Abschied mit der Hand und sank dann tief erschöpft durch diesen Austritt, krosslos in den Sessel zurück. Baron Kurt schlug krachend die Thür ins Schloß und entfernte sich rasch.  
In der angegebenen Frist hielt ein Wagen vor dem Schloßportal und bald darauf rollte er der Stadt zu. In ihm saß der unwürdige Sprößling des Steinauschen Geschlechts. Auf seinen Knien lag die geöffnete Brieftasche; er zählte die ihm als Reisegeld übergebenen Banknoten.  
\*  
Wir haben nur noch wenig zu berichten.  
Die alten Pflanzkinder, die auf Veranlassung Harry unverzüglich nach Schloß Steinau kommen mußten, wurden mit herzlichster Dankbarkeit dort aufgenommen. Den beiden kam all das, was sie erlebten, oft vor wie ein wunderbarer Traum. Die Bitte ihres Pflegevaters, Harry von Steinau, ganz nach dem Schloß überzusiedeln und den Rest ihrer Tage hier zu verleben, lehnten aber beide mit Entschiedenheit ab. Sie sehnten sich, trotz aller Pracht und Bequemlichkeit, die sie umgab, wieder zurück in ihre einfachen Verhältnisse, nach ihrem Dörfchen. Aber das Versprechen mußte Harry ihnen geben, sie oft zu besuchen.  
Mit tausend Tränen nahm die alte Susanne schließlich Abschied, und nur die Versicherung ihres Liebblings, schon in den nächsten Wochen nach Waldau zu kommen, vermochte sie einigermaßen zu trösten.  
Harry hielt sein Versprechen. Freilich trieb ihn auch ein anderes Gefühl nach dem kleinen Dorfe. Er wurde beleidet von seinem Vater, der die für ihn immerhin be-



Rückfahrt sind frei. Der in den Reichsschuhmannsdienst Ueber- tretende muß sich auf mindestens drei Jahre verpflichten.

Der Gouverneur von Kamerun ist ermächtigt worden, zum Zweck des Schutzes des Waldbestandes anzu- ordnen, daß Personen, die entgegen den bestehenden Vor- schriften Holz gefällt haben, zur Wiederaufforstung der ab- geholzenen Fläche verpflichtet sind.

\* Köln, 16. Mai. Die in der letzten Nacht im Rhein- thal herrschende Kälte hat großen Schaden in den Weinbergen angerichtet. Auch die Obstkultur hat streckenweise empfindlich darunter gelitten.

\* Osnabrück, 16. Mai. Heute starb hier der älteste aller inaktiven Offiziere der Armee, ein Zeuge der Schlacht von Waterloo, der Major a. D. Edward Wilhelm von Enlingen, geb. zu Wessina als Sohn eines Offiziers der britisch-englischen Legion.

Aus der Mark wird der Kreuztg. geschrieben: Ein trostlozes Frühjahr hat die Mark in 25 Jahren nicht erlebt. Seit 6 Wochen Trockenheit und Kälte, seit dem 9. Mai jeden Morgen Eis. Die Obstblüte und die Erdbeeren sind total erfroren, der Roggen hat stark gelitten und ist kaum süßhoch. Hafer und Gerste haben in den letzten Tagen schwer gelitten und sind auf leicaterem Boden total abge- standen, eine Erscheinung, die sogar 1880, dem letzten Frostjahre, nicht beobachtet wurde. Es ist, als wenn sich alles gegen die Landwirtschaft verschworen hätte. Das Jahr 1900 wird man einen von der Scholle treiben. — Nach einer Mel- dung aus Magdeburg zerbrach ein Brand im Bezirk der Oberförsterei Bavenitz 400 Morgen Waldbestand. Ein junger Mann kam in den Flammen um.

Der Sukkothar des Kaisers in Urvilla, Conrad a. D. v. Daniel hat den kaiserlichen Kindern eine besondere Freude durch Ueberbringung eines kleinen, mit einem Esel bespannten Wagens bereitet.

Reiz „uneinnehmbar“. Die Feil. Btg. berichtet aus Reg: In militärischen Kreisen erzählt man sich, der Kaiser habe zum kommandierenden General Grafen Häßler die Ausrüstung gethan, nun nach Vollendung der neuen Forts sei Reiz doch wohl uneinnehmbar. Graf Häßler habe da- rauf zwei Angriffsideen entwickelt, und der Kaiser sofort die praktische Ausführung der einen befohlen. So sei der An- griff auf das Fort Häßler zu Stande gekommen, den der Kaiser selber siegreich durchführte. Die Folge ist die so- fortige Ausharbeitung der Pläne zu zwei neuen Forts, eines auf der West- und eines auf der Südfront.

### Ausländisches.

Ueber das Vermögen des Prinzen Franz Windischgrätz in Wien ist bekanntlich kürzlich der Konkurs verhängt worden. Nunmehr wird gegen den Prinzen eine strafrecht- liche Untersuchung wegen selbstverschuldeten Bankrotts ein- geleitet. Die Familie des Prinzen bemüht sich, durch Be- gleitung der Forderungen die Gläubiger zur Rücknahme der Klage bzw. Anzeige zu bewegen.

Die Tschechen sind mit der Einteilung Böhmens in deutsche, tschechische und gemischte Provinzen nicht zufrieden. Aber auch die Deutschnationalen wollen von dieser Regelu- ng der Sprachenfrage nichts wissen. Abg. Bärenthor stellt in der „Ostdeutschen Rundschau“ folgendes Sprachenpro- gramm auf: „Als Hauptforderung werde von uns Deutsch- wöllischen vorangestellt: es sei durch ein Gesetz die deutsche Sprache als Staatsprache ausdrücklich zu erklären. Es muß endlich ohne Umschweife und Duckmäuserei, klipp und klar von unserer Volks ausgeprochen werden, daß ihm dieser Vorzug vor den andern Völkern Oesterreichs nach dem ganzen Einfluß, den es auf das Entstehen und Bestehen seiner Dismark genommen hat, unbedingt gebührt.“

Aus Südungarn kommen die Meldungen über große Gewitter mit Hagel, der enorm Schaden anrichtete.

schwerliche Reise mit Ausbietung aller Kraft möglich machte. Vater und Sohn wollten gemeinsam das Grab der einsam gestorbenen Mätresse besuchen. An dem schlichten Hügel wurde in der Brust des Vaters noch einmal die Erinnerung in schmerzlicher Weise wach, und nur der Druck der ihn sorgsam umschlingenden starken Arme seines Sohnes maßte ihn an ein Schick, das ihm auf Erden geblieben.

Da, wo einst die Mutter Horrys ihre Augen zu ewigem Schlummer geschlossen, erhob sich binnen Jahresfrist ein freundliches, häßliches Haus, in welchem die Waisen des Reiches Pflege und Erziehung finden. Die Anstalt führt den Namen Magdalenenstift, nach der Mutter Horrys. All- jährlich am Todestage derselben ziehen die Waisen unter Führung ihrer Hauseltern hinaus auf den Friedhof, um das Grab der einst hier zur ewigen Ruhe gebetteten Unbekannten, auf welchem sich ein weißes Marmorkreuz erhebt, mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Mit ihren lieblichen Kinder- stimmen singen sie dann auch Lieder von der Heimat, da die Serken der Erdenpilger wahrhaft Ruhe finden.

Inwiefern treffen sie dann schon draußen einen Fremden, der bei ihrer Annäherung in den Schatten der düsteren Fichten tritt. Sie ahnen nicht, daß der schlichte Gesang ihrer Stimmen, der über die Gräber hinüberklingt, das Herz des einsamen Mannes mächtig bewegt, so daß sich seine Augen heuchten. Sie wissen auch nicht, wer der Unbekannte ist; nur der Hausvater pflegt beim Verlassen des Kirch- hofs ehrsüchtig seinen Hut zu ziehen. Er weiß, daß drüben der großmächtige Stifter des Waisenhauses steht, der aus der Ferne herbeigeeilt ist, um heute am Grabe seiner Mutter zu beten. (E n d e.)

### Vermischtes.

(Wie sich Berlin vergnügt.) Ueber die wider- lichen Ringkämpfe, die im Berliner Wintergarten bei hohem Entree allabendlich stattfinden, schreibt die angefehene Wochenchrift „Der Bär“: „Wir den Saal des Winter- gartens gegen 10 Uhr abends ganz öpnungslos betritt, der

\* Paris, 17. Mai. Gestern abend fand im Deutschen Hause in der Weltausstellung großer Empfang statt, der die geladenen Gäste, Aussteller und Vertreter der Deutschen Kolonie, in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht zusammenhielt. Der Reichskommissar Geheimrat Richter empfing die Gäste. Auch der deutsche Botschafter Fürst Münster und seine Nichte wohnten dem Feste bei.

\* London, 16. Mai. Nach einer New-Yorker Meldung der „Daily Mail“ hatte der Burengesandte Fischer ziemlich offen von dem Anerbieten der Schutzherrschaft über die Buren an die Vereinigten Staaten von Amerika gesprochen und erklärt, wenn die Union die Hilfe verweigere, würde man sich an Rußland wenden.

Der aus Südafrika abgerufene General Gatace ist in England eingetroffen. Er hat gegenüber einem Mit- arbeiter des „Daily Express“ erklärt, daß das Glück in diesem Kriege gegen ihn gewesen sei; vieles sei mißlungen, was auch hätte gut gehen können; bei anderen Generalen wäre es nicht anders gewesen. Wahrscheinlich hat Gatace so unrecht nicht — es fehlt ihm offenbar nur die Protektion in London, wie sie andere Generale, z. B. Methuen besitzen.

\* Stockholm, 16. Mai. Die Arbeitgeber im hie- sigen Baugewerbe beschloßen, von morgen ab alle Arbeiter auszusperren, weil die verschiedenen Versuche, eine Einigung mit den Arbeitern zu erreichen, gescheitert sind. Der Streik ist auf mehreren Bauunternehmungen ausgebrochen. Die Sperre umfaßt von Anfang an direkt 5000 Mann, sie soll aber indirekt über 20,000 Arbeiter arbeitslos machen.

W. Stockholm, 17. Mai. Das Dampfschiff „Prinz Carl“ ging gestern abend 8 Uhr von Arboga nach Stock- holm ab. Es hatte um Mitternacht Dreck und passierte, als ein Passagier, nachdem er eine größere Anzahl von Mit- reisenden in verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver, begann, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederschützen. Später benutzte er einen Dolch und ein Messer. Der Kapitän er- hielt einen Dolchstoß in den Rücken, eine Frau einen solchen in die Brust, ein Knabe einen Messerstich, der Steuermann einen Revolverstoß in die Schulter. Von 4 im Rauch- salon Karten spielenden Reisenden wurde einer durch einen Schuß in die Stirne getötet, da derselbe trotz der Drohung des betr. Individuums eine unwillkürliche Bewegung machte. Als das Schiff in Köping anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte davon. 4 Personen sind ge- tötet, 10 schwer verletzt.

W. Estiluna, 17. Mai. 4 Polizisten verfolgten eine hieher gekommene Persönlichkeit, deren Signalement mit dem Mörder vom Dampfer „Prinz Carl“ übereinstimmt und verhafteten den Verdächtigen nachmittags im Wartesaal von Stogförs. Im Augenblick der Verhaftung wollte der- selbe einen Revolverstoß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entworfen. In seinem Besitz wurden 2 Re- volver und 57 Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen J. B. Nordlund identisch zu sein, welcher im April nach Verbüßung einer Strafe wegen Brand- stiftung aus dem Gefängnis entlassen wurde.

\* New-York, 16. Mai. Den Mitgliedern der Burenmission wurde bei ihrer Ankunft im Hotel ein herz- licher Empfang bereitet. Fischer sagte, die Mission wünsche an den Gemeinsinn und das Gefühl zu appellieren. Eng- land trachte nach dem Gold und den Diamanten der Re- publik. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie bitten die Unionsstaaten, die Sache der Republik zu prüfen. Was die Meldungen anlangt, daß die Buren, falls England Transvaal eroberne, nach Amerika auswandern wollten, so bestreitet Fischer, daß die Buren als Volk auswandern gedächten. Einzelne Buren dürften wohl auswandern.

kann glauben, er wäre in eine anarchische Volksversamm- lung geraten, ein solcher wilder Lärm schalt ihm entgegen. Brüllen, Bravorufen, Händeklatschen und Fußtrampeln, Gläsertrommeln und andere Kundgebungen rabaulustiger Begeisterung schlugen an sein Ohr, und inmitten dieses Trubels flatterten Taschentücher und Kopfbedeckungen jeder Art umher. Das gesamte Publikum ist wie aus dem Häuschen. Und warum? Um ein Ringkämpferpaar, das eine zeitlang seine muskulösen Fleischmassen in ringender Thätigkeit vorgeführt hatte und nun mit leuchtender Brust den Beifall des begeisterten Publikums über sich ergehen ließ. Eine kampflustige Stimmung hatte sich noch und nach der tausendköpfigen Menge bemächtigt und bei dem Beifalls- lärm, den Männlein und Weiblein mit Händen und Füßen, mit Brüllen und Gläsertrommeln anstalten wurde man an die alte germanische Urvölklichkeit erinnert, wie sie uns Terentius in seiner „Germania“ schildert. „Die Bestie im Menschen“ war gewakt und am liebsten hätten sich alle wohl aufeinanderge- stürzt, um miteinander zu ringen und sich in tierischer Luft am Boden umherzuwälzen. Neben der praelenden Aufregung, die durch den spannenden Kampf hervorgerufen wird, ist es meistens sinnliche Begierde, welche die rauschende Begeisterung auf- kommen läßt. Man braucht nur die Gesichter der Zuschauer, besonders der halben Weiblichkeit, während eines Ring- kampfes zu betrachten, die gedämpften Ausrufe zu hören, um zu erkennen, welchen Genuß diesen Sports-Enthusiasten der Anblick der nackten, sehnigen Gestalten bereitet. Wie sich die Berliner jungen und alten Greise an den dünnen, zoppeligen Beinen der Boxerinnen oder den schmiegsamen Formen einer Diavo berauschen, so die Töchter Evas, welchem Stande sie angehören und in welchem Alter sie auch stehen mögen, an den feisten Armen und den prallen Schenkeln der Ringkämpfer.

\* Aus dem Privatbrief einer in Bloemfontein an einen deutschen Arzt verheirateten Württembergerin: Bloem- fontein, 25. März. Morgen geht die deutsche Ambulanz,

\* New-York, 17. Mai. Präsident Krüger tele- graphierte an die Burengesandtschaft: Wäge Gerechtigkeit und Redlichkeit mit Euch sein.

\* New-York, 17. Mai. Die Plattform der demo- kratischen Konvention Südafrikas bekräftigt die Prä- sidenten-Kandidatur Beyans und tadelt die auswärtige Politik Mac Kinleys. Ferner heißt es in der Plattform, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurteilt werden; die Regie- rung Amerikas verdiene einen Tadel, weil sie in dem Streite nicht ihre guten Dienste darbot.

### Handel und Verkehr.

\* Baijingen a. E., 16. Mai. (Biehmarkt.) Zufuhr: 31 Dänen und 887 Stück anderes Vieh von auswärts; von der Stadt ca. 50 Stück. Der Handel ging ziemlich lebhaft, namentlich in jüngerer Ware.

Auch das Salz wird teurer! Auf Grund einer in den letzten Tagen zwischen sämtlichen deutschen Salinen abgeschlossenen Konvention und mit Rücksicht auf die wesent- lich gestiegenen Kohlenpreise und Arbeitslöhne haben die württ. Salinen vom 15. Mai cr. ab die Preise für Koch- und Viehsalz um je 30 Pf. per Htr. erhöht.

### Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

\* London, 16. Mai. Nach dem vorliegenden amt- lichen Bericht betragen die Verluste des britischen Heeres in Südafrika bis zum 2. Mai 18,799 Mann. Hierin sind die jetzt in den britischen Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht eingerechnet.

Die Nachricht über die Kapitulation Mafeking's erweist sich als verfrüht und in London scheint man auch jetzt noch zu hoffen, daß es der von Süden heranziehenden Entzagskolonne gelingen werde, noch rechtzeitig Mafeking zu erreichen. Es wäre auch nicht das erste Mal, daß eine „amtliche“ Meldung aus Pretoria sich als unrichtig erweist, denn man wird sich erinnern, daß die Nachrichten über die Gefangennahme Gatace's und eine große Schlacht bei Meerksfontein ebenfalls als „amtlich“ bezeichnet wurden, und doch erwiesen sich beide Meldungen als unbegründet. Da die Engländer vollständig über den Telegraphen ver- fügen, so ist schwer zu sagen, wieviel von diesen unrichtigen Mitteilungen auf Rechnung der Buren zu setzen ist. Als sicher ist wohl anzunehmen, daß noch um Mafeking gekämpft wird.

\* London, 17. Mai. Der „Central News“ wird aus Lorenzo Marques vom 16. Mai nachmittags gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge leiden die Einwohner von Mafeking in höchstem Grade Mangel an Nahrung und sie hoffen sehr auf baldige Befreiung. Die belagernde Truppe der Buren ist sehr verstärkt, weil man der baldigen Ankunft der Entzagsarmee von Süden her entgegensteht. Die Buren haben auch mehr große Kanonen auf Mafeking gerichtet. Es heißt, die Entzagsarmee bestehe aus ausgewählten Leuten der Imperial Light Horse, der Robert'schen Reiter, der Morrhall'schen Reiter und einigen Imperial Volunteers. Als die Entzagsarmee Taunus (256 Km südlich von Mafeking) passierte, fand sie wenig Widerstand von Seiten der Buren.

W. Kapstadt, 17. Mai. „Cape Argus“ meldet aus Lorenzo Marques: Kommandant Stoff drang mit einer Patrouille in Mafeking ein, wurde aber mit lebhaftem Feuer von der Garnison empfangen. 17 Buren wurden getötet, Stoff und 90 der Patrouille gefangen genommen.

Dem Bureau Laffan wird aus Pretoria vom 16. Mai telegraphiert: „Mafeking ist noch umzingelt. Offiziell wird angekündigt, die englische Entzagskolonne sei mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Es herrscht hier fieber- hafte Thätigkeit in allen Departements.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Hiltensieg.

worunter Dr. Küttner, weiter, durch die englische Linie zur Burenseite und ich will die Gelegenheit benutzen, diese Zeilen abzuschicken. Gottlob sind wir alle gesund geblieben, trotz all der großen Sorgen, die wir durchgemacht haben. Erst die langen Unterhandlungen mit England, dann ihr Abbruch, trotzdem wir bis zuletzt auf einen Ausgleich hofften, und dann die ersten Kämpfe, bis uns die großen schaden Baurerfolge zu den kühnsten Hoffnungen Veranlassung gaben. Welchen Jubel haben wir miterlebt, und wenn wir den durchziehenden Buren auf der Station Erfrischungen brachten, woran sich meistens nur deutsche Frauen beteiligten, welche Begeisterung für diese tapferen Leute! Mein Mann wurde als Arzt kommandiert, wobei ich ganz sorglos war, bis eines schönen Tags die ganze Baurernambulance gefangen genommen wurde, unge- fähr 30 Mann, Ärzte und Assistenten zusammen, und auf die roheste Art nach Kapstadt geschickt wurde. In Biehwagen wurden sie gesteckt, die nicht einmal gereinigt waren, mit unzureichender Nahrung, eine Nacht in einen Hühnerstall eingeschlossen, eine andere in ein Kuffergesängnis, auf die allgermeinste Art behandelt. In Kapstadt angelangt, hieß es: „es war ein arger Mißverständnis.“ Nach acht Stunden Aufenthalt wurden sie wieder auf die Bahn gebracht, aber diesmal im Salon 1. Klasse zurückgeschickt. Sie waren 6 Tage und 6 Nächte unterwegs. Mein Mann nahm sich dann ein paar Tage Urlaub und kam heim, denn er war vollständig zerrüttet. Der Beginn des Krieges war erheben, d. h. die ersten fünf Monate; seit dem 13. März ist es traurig, namenlos traurig, und wenn man an Herzweh sterben könnte, wäre ich sicher gestorben. Noch bin ich zu Tode betrübt über diesen Ausgang und um Jahre gealtert. Ich habe jegliche Lebenslust verloren vorerst, alles ist mir eintönig, seit die Engländer am 13. März Besitz von Bloemfontein nahmen. Ich bin noch ganz wütend über diese Schicksals- wendung und hoffe jetzt nur auf baldigen Frieden, sonst ist unser Land ganz ausgefaugt und verarmt, denn wie die Freunde haufen ist ganz namenlos. H.



Revier Engländerle.  
**Stammholz-Verkauf**

am Freitag den 25. Mai, vorm. 11 Uhr im Waldhorn in Engländerle aus Staatswald II Stöngarn Abt. 8 Rehhalde, III Dietersberg Abt. 8 Ab. Aichenloch, VI Langehardt Abt. 13 Baumplatz, VII Rälberwald Abt. 6 Rälberbrunnen und 19 Rälberhütte; Forsten: 168. Stück Langholz mit Fm.: 65 I., 109 II., 61 III., 13 IV., 1 V. Kl.; 27 St. Sägholz mit Fm.: 10 I., 5 II., 3 III., Kl. Tannen und Fichten: 632 St. Langholz mit Fm.: 514 I., 306 II., 159 III., 85 IV. und 3 V. Kl.; 122 St. Sägholz mit Fm.: 65 I., 14 II., 21 III. Kl.

**Altensteig Dorf.**  
Die Straße von Altensteig Stadt über hier nach Zumweller ist wegen **Correktion** von kommandem Montag ab bis auf Weiteres **gesperrt.**  
Den 18. Mai 1900.  
Schultheißenamt.  
Seeger.

**Wildbad.**  
Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:  
**2 kräftige Kuchemädchen** gegen hohen Lohn und **1 jüngerer Bursche.**  
Hotel Schmid.

**Gehobelte Pitch-Pine-Riemen**  
mit Ruth und Feder hält in jeder Länge und Stärke stets vorrätig  
**Sermann Fezer Pfalzgrafenweiler.**  
Ein gut möbliertes gegen den Garten gelegenes **Zimmer** hat sofort oder später zu **vermieten.**  
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Altensteig.  
Alle Sorten  
**Kunstdünger**  
Thomasmehl  
Chilesalpeter  
Feldergips und Knochenmehl sowie  
Fleischfutttermehl u. Knochenfutttermehl (phosphorsaurer Kalk genannt) stets auf Lager empfiehlt billigst  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

**Berned.**  
Einen Wurf  
**Milchschweine**  
verkauft nächsten Mittwoch mittags 1 Uhr.  
**Bauer zum Röhle.**

**Wildberg.**  
**Eichen- u. ander Nubholz-Verkauf.**

Am nächsten Montag den 21. Mai kommen aus dem Stadtwald Kengelwald im Aufstreich zum Verkauf:  
112 St. Eichen u. Abschnitte von 0,7 bis 1,84 Fm. auf 51,93 Fm.  
9 Birken von 0,11 bis 0,72 Fm. auf 2,23 Fm.  
8 Raubuchen von 0,11 bis 0,60 Fm. auf 1,79 Fm.  
1 Linde mit 0,14 Fm. und 11 St. eich. und birken Wagnerstangen  
wozu Liebhaber mit dem Bemerken freundlich eingeladen werden, daß das Holz ebenjogut für Wagner als auch für Käfer und Sägewerke geeignet ist.  
Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** beim **Schwarzwald-Bräuhaus.**  
Auszüge werden bei rechtzeitiger Bestellung gerne besorgt.  
**Waldmeisteramt Mangold.**

**Spielberg-Altensteig.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 22. Mai ds. Js.** in das **Gasthaus z. „Linde“** in **Altensteig** freundlichst einzuladen.  
**Martin Braun** Sohn des Gottl. Braun, Fuhrmanns in Spielberg.  
**Christiane Seeger** Tochter des Joh. Ad. Seeger Bäckers und Wirts in Altensteig.  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Photographische Aufnahmen**  
in **Altensteig**  
am **Sonntag den 27. Mai**  
in **C. Holländers Atelier**  
oberhalb dem Löwen.

**Landw. Bezirksverein Nagold.**  
**Generalversammlung**  
am **Sonntag, den 20. ds. Mts. nachm. 2 Uhr** in **Haiterbach** im **Gasthaus z. Lamm.**  
**Tagesordnung:**  
1) Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker über „Feldbereinigung“;  
2) Bestimmung des Tages der Wiedereröffnung der Jungviehweide in Unterschwandorf;  
3) Mitteilung über die Pflanzung der im Bezirk aufgestellten Eber;  
4) Besprechung über den gemeinsamen Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen, insbesondere Mähmaschinen;  
5) Vortrag des landw. Jahresberichts pro 1899;  
6) Erörterung verschiedener minder wichtiger Gegenstände.  
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre ortsangehörigen Landwirte auf die Versammlung aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuch derselben einzuladen.  
Die Herren Ausschussmitglieder und die Vereinsmitglieder werden hiedurch zum Besuch der Versammlung dringend aufgefordert.  
Nagold, den 14. Mai 1900. **Der Vereinsvorstand:**  
Oberamtmann Ritter.

**Sunlight-Seife,**  
die beliebteste Hausselse, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.  
Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben  
bei **Chr. Burghard jr., Fr. Flaig und Gust. Wucherer** in **Altensteig.**  
**Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen** in Extraktform geben den besten Hauttrank (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes nur auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekte gratis und franco.  
**Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.**  
In **Altensteig** bei **Chr. Burghard jr.,** in **Nagold** bei **H. G. Gauß.**

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Vaters, **Undels**  
**Louis Schaupp senr.**  
Schlossermeister  
für die vielen Kranzpenden, die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den erhabenden Gesang des verehrl. Liederkranzes und die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers Breuninger am Grabe sprechen den innigsten Dank aus  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Zacherlin**  
Nicht in der Düte!  
**Einzig echt in der Flasche!**  
Das ist die wahrhaft untrügliche, radikale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.  
In **Altensteig** bei **Hrn. Christian Burghard jr.** | In **Haiterbach** bei **Hrn. J. G. Gutekunst.**

**Boden-Oel Recentinol**  
geruchlos und staubverhindernd ist unübertroffen!  
Damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen werden.  
**Preis per 1/2 Liter Mk. 1.—**  
aus der Farben- und Lackfabrik von **Finster & Meisner, München X.**  
Niederlage: **G. Schneider, Gipfmeister, Altensteig.**

**Ueberkinger Sprudel**  
aus **Bad Ueberkingen** bei **Geislingen/Steig**  
berühmt seit Jahrhunderten durch seine Heilquelle.  
Niederlage bei: **J. Kattenbach jr.** Silberwarenfabrik. Eingeführt  
in Süddeutschland mit großem Erfolg, z. B. in Ulm 1898 45 000 Gefässe, 1899 150 000 Gefässe.  
**Treibriemen** bester Qualität bei **Gehr. Steus, Esslingen** Gerberei & Treibriemenfabrik.

Nächste Ziehungen bestimmt  
Wohlfahrtslose à 3 Mt. 30 Pf., Hauptgewinne 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 u. s. w., Streichungen à 3 Mt., jedes Los ist für beide Ziehungen gültig 50 000, 30 000, 2 à 10 000, Stuttgarter à 1 Mt. 20 000. Alle 3 Lose mit je 1 Liter 70 Pf., versendet die Hauptagentur **H. Lang, Stuttgart, Marktstr. 13.**  
**Altensteig.**  
Schrannenettel vom 9. Mai 1900.  
Neuer Dinkel . . . 6 40 6 27 6 20  
Haber . . . 8 — 7 75 7 25  
Weizen . . . . . 8 10  
Roggen . . . . . 9 —  
Weißstorn . . . . . 7 —  
**Virtualienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . 75 u. 80  
2 Eier . . . . . 10 —  
Freudenstadt, 12. Mai.  
Weizen . . . . . 8 90  
Kernen . . . . . 8 90  
Haber . . . . . 7 80 7 80 7 40  
Ackerbohnen . . . . .